

Martin C. Peters,

Deutscher Land-Agent.

Ich kauf und verkaufe Land in Nebraska, Neb. und Süd-Dakota und der Pan-Handle-Gegend, Texas. Lasset mich eure Farmen zum Verkauf übernehmen.

Länder in Knox County, Nebr., meine Spezialität.

Sprecht vor oder schreibt, wenn ihr etwas in diesem Fache wünscht.

Martin C. Peters,

Bloomfield, Knox County, Nebraska.

Wenn Ihr euren Hof einzäunen wollt, so eignet sich nichts besseres dazu wie die berühmte

Amerikan geflochtener Draht Zaun.

Eine Carladung desselben verschiedener Größen ist angelangt.

Keen Cutter ist der Name der besten Schreiner Werkzeuge auf dem Markt. Messer und Sensen werden ebenfalls unter dieser Handelsmarke hergestellt. Es gibt keine besseren.

„Klipper Klub“ Schlittschuhe

Millet Samen

„Perfektion“ Petroleum Kochtöpfe

Heath & Milligan Farben

John Trierweiler,

Bloomfield Nebraska

Soeben angekommen!

Neue und up-to-date

Staubdecken und Plüschdecken.

Volles Assortement Doppel- und Einzel-Pferdegeschirre jetzt an Hand.

Kommt und seht unsere \$13.00 Einzel-Pferdegeschirre. Ebenfalls Satteln, Collars und Pads.

Abts & Heires.

Capital \$25,000.00

Ueberschuß und Profit \$10,000.00

Citizens State Bank

Deponirt euer Geld mit uns.

Wir zahlen 5 Prozent auf Zeit Einlagen

Farm Anleihen eine Spezialität.

Edward Knard, Präsident

E. D. Knard, Vice-Präsident

G. S. Mason, Kassierer

D. F. Friedrichs, Hilfs-Kass.

Tabak

Pfeifen

Cigarren

Befucht

McCorm's neues Restaurant

„Das Heim des hungrigen Mannes“

Candies

Frucht

Kaffe.

Abonniert auf die „Germania“

Der „Kommerzialisimus“ unserer Zeit vor dem Oberbundesgericht und Volksforum!

Unsere moderne Zeit mit ihren großartigen Errungenschaften auf allen Gebieten der Technik, Kunst, Wissenschaft, der industriellen und Handelsbetätigung in vorher nie gekannter jüdischer kosmopolitischer Form könnte mit einem gewissen Schein von Recht sehr wohl als die Zeit bezeichnet werden, von welcher der Dichter sagt: „Es ist eine Lust, in solcher Zeit zu leben!“ Aber auch das glänzende Bild, das unsere in vieler Beziehung recht fortschrittliche Zeit dem Beobachter bietet, hat seine dunklen Flecken, die entstanden sind aus der unfernen Zeitalter anhaftenden Sucht, zum Beispiel neue Verbesserungen oder Erfindungen, sich solche, die das Gemeinwohl direkt nach der einen oder anderen Richtung hin berühren, also auch mit Rücksicht auf das Gemeinwohl „struktifiziert“ werden sollten, in der brutalen und rücksichtslosen Weise zu „kommerzialisieren“ bzw. auszuhebeln. Und zwar geschieht dies oft in einer Form, die dem Volkswohl direkt feindlich gegenübersteht, und die — zum Teil wenigstens — von uns fern noch immer vielfach das Gesetz macht nach dem Buchstaben, anstatt nach dem Geist, auslegenden Gerichten leider auch noch als „unter dem Gesetz berechtigt“ angesehen und bezeichnet wird. Hierfür nur ein besonders drastisches Beispiel:

In Verbindung mit der Entscheidung des Obergerichtes, daß ein Patentinhaber den Käufer des Patentartikels zwingen kann, auch die von dem Patentinhaber für den Artikel für nötig gehaltenen Verbrauchgegenstände wie z. B. Tinte für einen Kopierapparat vom Patentinhaber zu kaufen, hat das Gericht — dem Sinne nach — auch die Entscheidung gefällt, daß der Inhaber eines Patents das Recht habe, den Verkaufspreis eines von ihm erfundenen Artikels festzusetzen. Gleichzeitig mit der Entscheidung wurde auch ein Minoritätsbericht eingereicht, in welchem schroffere Bedenken gegen den Entscheid geltend gemacht werden. Durch die Entscheidung des Oberbundesgerichtes kann jeder Erfinder einen kleinen oder großen Reichtum, je nachdem, in dem von ihm erfundenen Artikel etablieren. Während der Erfinder eines Artikels ohne allen Zweifel zu einer guten pekuniären Kompensation für die Erfindung berechtigt ist, sollten dennoch dem Ausbeutertum Schranken gesetzt werden. Der Erfinder ist ein Produkt seiner Zeit und der Umstände. Er steht auf den Schultern anderer, also der Allgemeinheit, und er schuldet der Allgemeinheit wenigstens soviel, daß er ihr seine Erfindung zugänglich macht, zu Preisen natürlich, die ihm eine Belohnung für die Erfindung sichern. Die jedoch auch die Erfindung der Allgemeinheit und nicht bloß den Wohlhabenden zugänglich macht. Man nehme z. B. an, ein Arzt hier im Lande fände ein Heilmittel gegen den Krebs. Zu Gunsten des Arztesstandes und der professionellen Ethik wollen wir annehmen, daß der Erfinder das Heilmittel der Welt unisonf mitteilen wird; aber angenommen, er tut dies nicht und bestände auf dem Verkauf des Heilmittels, so könnte er unter der Auslegung des Oberbundesgerichtes für jede Dose seiner Medizin \$1000 verlangen. Dies wäre wohl im Bereich der Wohlhabenden, aber nicht in dem der Massen. Das moderne Staatswesen sollte nun in der Lage sein, in einem solchen Falle das Heilmittel auch den Unbemittelten zugänglich zu machen, dadurch, daß ihm das Recht zustünde, den betreffenden Arzt zu zwingen, das Heilmittel zu einem vernünftigen Preise zu verkaufen. Dieses Recht hat nun der Bund unter der Auslegung des Bundesobergerichtes nicht, sondern der Patentinhaber kann einen beliebigen Preis auf sein Mittel legen. Ähnlich verhielte es sich, wenn eine Maschine erfunden würde, die riesige Vorteile den alten Maschinen gegenüber böte, und die eine Umwälzung der ökonomischen Verhältnisse herbeiführen würde, wenn sie in allgemeinen Gebrauch käme. Noch schlimmer stellt sich die Sache dar, wenn eine Verbesserung zu einer bestehenden Maschine erfunden wird, und zwar dergestalt, daß der eine Erfinder ein Patent auf eine Maschine hat und der andere ein Patent auf einen kleinen Teil, der jedoch unumgänglich nötig ist, um der Maschine zum Erfolg zu verhelfen. Ein ähnlicher Fall ereignete sich z. B. bei der Erfindung der Sechsmaschine. Die Vertreter der Sechsmaschinen müssen heute noch einen ungeborenen Preis für einen kleinen Artikel an den Maschinenbesitzer, der nicht durch ihre Patente gedeckt ist und dessen Patent einem anderen gehört. Dies verkauert die Sechsmaschinen natürlich ungeborener. Wie man sieht, gibt die Entscheidung des Bundesobergerichtes dem Erfinder ein Monopol, ohne daß die Allgemeinheit auf ihre Rechnung kommt. In allen solchen Fällen sollte der Staat das Recht haben, nötigenfalls den Verkaufspreis eines Artikels anzugeben. Es

ist übrigens möglich, daß in der Sache die Akten noch nicht geschlossen sind, denn die Entscheidung wurde nicht einstimmig gefällt, und ein Richter beteiligte sich nicht an derselben. Und außerdem wird wohl auch der Kongress ein Bockchen mitreden.

Es ist ja bis zu einem gewissen Grade erfreulich und tröstlich, daß wenigstens ein — wenn auch der kleinere — Teil des Richterkollegiums sich den Bedenken gegen eine Entscheidung, wie sie in der Sache seitens der Majorität gefällt wurde, nicht verschloß und dieser Ansicht in ihrem Minoritätsbericht auch Ausdruck gab; denn dies beweist, daß das sozialpolitisch fortschrittliche Empfinden — die Signatur unserer Zeit — auch endlich sich in unserem höchsten Gericht geltend zu machen beginnt — langsam zwar, aber immerhin! Hoffen wir, daß die Zeit nicht mehr fern sein möge, in der unser Volk — ähnlich wie jener preussische Müller Berliner Kammergericht — auch vom Berliner Kammergericht — auch vom Oberbundesgericht mit Recht wird sagen können: „Es gibt noch Richter in Washington, D. C.“

Wie lange die Erde noch bewohnbar sein wird.

Die großartige Smithsonian-Institution in Washington hat jetzt ein Jahrbuch herausgegeben, worin allerhand interessante und technische Unternehmungen innerhalb der Vereinigten Staaten, außerdem noch einige zusammenfassende Arbeiten naturwissenschaftlichen Inhalts enthalten sind. Unter diesen darf ein Aufsatz von Professor Chamberlin, einem der bekanntesten amerikanischen Geologen der Gegenwart, eine besondere Aufmerksamkeit beanspruchen, der sich mit der zukünftigen Bewohnbarkeit der Erde beschäftigt. Professor Chamberlin vertritt die Ansicht, daß die Erde eine gewaltige Summe von Wissenschaft aus verschiedenen Forschungszweigen herangeholt hat, um zu Schlüssen über diese schwierige Frage zu gelangen. Außer der Geologie nimmt er auch die Physik, die Chemie und die Astronomie in Anspruch. Er kommt dann schließlich zu dem recht beruhigenden Ergebnis, daß die Erde noch etwa zehn Millionen Jahre bewohnbar bleiben werde. Ihren Untergang sieht er darin voraus, daß ein Himmelskörper der Sonne zu nahe kommen und das ganze Sonnensystem gewissermaßen zerprengen werde. Auch sonst schaut er freundlich in die Zukunft, und seine Ausführungen gipfeln in dem Satz: „Wenn sittlicher Vorsatz und echtes Wahrheitsstreben durch freiwillige Annahme und durch die Ausübung der besten und kräftigsten unter der Nachkommenschaft zu einem hervorragenden Charakter unserer Rasse geworden sein werden, und wenn diese besten und stärksten Menschen sich in dem Streben vereinigen, dem Menschengeschlechte die höchste Entwicklung und den sichersten Bestand zu verschaffen, dann wird die wahre Hera der Menschlichkeit wirklich begonnen haben.“

Aristokratische Prügelei in Monte Carlo.

In Monte Carlo ist es zwischen aristokratischen Nichtstueren zu einer tüchtigen Prügelei gekommen. Die Jacques de Saint-Marc und der Marquis de Montebello hatten vor einiger Zeit einen Streit gehabt, der wie es scheint, auf Weiberklatz zurückgeht. Der Hühner sollte auf die übliche Kavaliersweise, d. h. durch einen kleinen Scherz mit dem Degen in der Hand vor dem Sineuotographen ausgetragen werden. Herr Jacques de Saint-Marc weigerte sich aber, seine Feigen zu nennen und sich einem Ehrengericht zu stellen. Daraufhin bekam er auf dem Boulevard de Cannes durch den Marquis de Montebello ein paar Ohrfeigen, die ihn aber nicht überaus zu haben schienen. Als Herr de Saint-Marc friedlich in einem „Rise o'clock Tea“ im Klub von Monte Carlo saß, stürzte sich der Marquis de Montebello mit einem Spazierstock über ihn her und verprügelte ihn vor dem entsetzten Publikum nach allen Regeln der Kunst. Herr Jacques de Saint-Marc, der keinen Spazierstock bei sich hatte, erwiderte die Schläge seines Gegners, indem er mit Teetassen warf. Es entstand natürlich ein großes Gallo. Da Spazierstöcke und Teetassen sehr viel gefährlichere Waffen sind als Duelldegen, so kann man den Streit nach diesen ritterlichen Kampf vielleicht für erledigt halten.

Der Schlüssel zur Lutherkirche auf der Wartburg zum zweiten Male gefunden.

Vor einiger Zeit habe ich, wie noch erinnerlich sein dürfte, eine Engländerin den Schlüssel zur Lutherkirche auf der Wartburg, um ihn ihrer Reliquienammlung einzuverleiben. Die Engländerin wurde in London verhaftet und der Schlüssel zurückgefordert. Trotz der besten Bewachung der Wartburg wurde der Schlüssel jetzt abermals gefunden. Die Spur des Diebes weist wieder nach England.

Samstag, 27. April

Wir setzen diese Woche den Bargainverkauf von letzter Woche fort.

Diesmal haben wir gerade 3 Dutzend bemalte und golddekorierte 8 zöll. Jardinears das Stück zu 10c

Der Verkauf beginnt um 2 Uhr und dauert bis alle verkauft sind.

Wunder Laden

Max A. Möller, Eigentümer.

Einige gute Gründe, um die First National Bank zu Curer Bank zu machen.

Zum Beweise:

Weil die Einzahlungen immer gesichert sind durch weittragende Reserven, welche die Bank führt.

Diese Reserve besteht in Baargeld in unseren Gewölben, und der Rest ist gesichert durch Nationalbanken.

Das National Bankengesetz verlangt eine Reserve von 16 Prozent an alle Einlagen, doch diese Bank hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine größere Reserve stets an Hand zu haben.

First National Bank

Bloomfield, Nebr.

Capital \$25,000 Surplus \$5000 Hülfsmittel \$190,000
M. Havens, Präsident Louis Eggert, Vice-Präsident
H. A. Dahl, Kassierer Henry Hennrich, Hülfskassierer

Achtung, Farmer!

Die vorzüglichsten Produkte der Columbia Hog & Cattle Rinder Co. sind bei mir vorrätig. Nehmt dem bewährten Mittel für die Bekämpfung von Viehkrankheiten den Kaufe ich auch das „Dip“ abiger Co. Verkaufte diese Produkte für 7c das Pfund. Garantiert unter Food & Drug Act, 30. Juni 1906, No. 12255.

Henry Hohnholt,

4 Weilen nördlich und 3 Meilen westlich von Bloomfield.

The City Meat Market

Ludw. Volpp, Eigentümer

Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, Schinken, Geflügel, Austern, frische und geräucherter Fische und viele andere Zusätze, welche eine Mahlzeit vollkommen machen.



Carl Sonderegger, Präsident

Ich verkaufe Bäume und Samen die Wachsen

Schreiben Sie für meinen neuen Katalog, 108 Seiten, mit vielen Abbildungen. Er beschreibt in deutsch alle Sorten Samen, Bäume und Pflanzen die ich habe. Wird sonst viele wertvolle Auskunft. Ich offeriere Gemüse, Blumen und Farmmaschinen, Alfalfa, Kleie, alle Sorten Wollwolle und Saatkartoffeln, Obstbäume, Obstbaumzucht, wie Katalpa, Mandel, u. s. w. Weizen, Bienen und Bienenkörbe. Alles beste Qualität und sehr niedrige Preise. So habe ich Traktat auf \$10.00 Wertungen für Bäume, und garantiere ich, daß Alles in gutem Zustande bei meinen Kunden ankommt.

Meine 20-jährige Erfahrung im Stehen, Verpacken und Verschicken von Bäumen kommt Ihnen zu gute. Schreibt heute für meinen Katalog, auch bitte nebenstehende Samen-Offerte nicht zu übersehen. Adressiert

GERMAN NURSERY AND SEED HOUSE, BOX 58, BEATRICE, NEBRASKA

Bestellschein.

Schneiden Sie diesen Bestellschein aus und senden Sie ihn durch die Post, adressiert an

„Die Bloomfield Germania“

Bloomfield, Neb.

Ich abonniere hiermit auf

„Die Bloomfield Germania.“

Name

Bohnort

Postoffice